

# Informationsbulletin



## Mit verschärfter Überwachung gegen Sans-Papiers

**Auf dem Weg zur restlosen Erfassung werden neue Datensysteme auf- und bestehende ausgebaut.**

Der Ständerat war im März 2019 einstimmig dafür. Im Nationalrat gab es im Juni gerade einmal 23 Gegenstimmen: Acht kamen von den Grünen, fünf von der SP. Selbst von der SVP, die sonst verlässlich gegen alles ist, was auch nur entfernt nach Europa riecht, gab es lediglich zehn Nein-Stimmen. Die Rede ist vom «Einreise- und Ausreisensystem» (Entry-Exit-System, EES) – einem neuen Informationssystem, das die EU bis 2021 aufgebaut haben will. Die EES-Verordnung der EU gehört zum Schengen-Acquis, dessen sämtliche Neuerungen die Schweiz bisher brav in ihr nationales Recht umgesetzt hat.

Im EES sollen alle Drittstaatsangehörigen registriert werden, die zu einem Kurzaufenthalt von in der Regel neunzig Tagen in den Schengenraum einreisen – und zwar sowohl die visumpflichtigen, die bereits im Visa-Informationssystem (VIS) gespeichert sind, als auch die visumsbefreiten (z. B. aus dem USA oder aus Balkan-Staaten). Bei der ersten Einreise (oder bei der Einreiseverweigerung) wird im EES ein Dossier angelegt, das nicht nur die Personalien, sondern auch biometrische Daten enthält: vier Fingerabdrücke und das Gesichtsbild. Gespeichert werden zudem Ort und Zeit der Einreise. Das EES errechnet automatisch die erlaubte

## »» Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Fühlen Sie sich in Europa sicher? Ja wirklich? Und das obwohl Sie keine Ahnung haben, wie viele Personen von ausserhalb täglich in den Schengenraums einreisen? Dann gehören Sie zu den Mutigen – oder Naiven... Verzeihen Sie, es ist nicht unsere Absicht, uns über Sie lustig zu machen. Aber vielleicht ist es die Absicht einer Mehrheit im Parlament. Diese möchte sich noch aktiver an den Ausbau der Big-Data-Festung EU beteiligen und im Rahmen des sogenannten Smart-Border-Projekts mit dem Entry-/Exit-System (EES) das Schengenabkommen weiterentwickeln.

Welchen Mehrwert das EES für die Sicherheit innerhalb der EU bringen soll, ist fraglich. Aber das gewichtige Projekt ist mit den Worten Sicherheit und Kontrolle geschmückt. Das reicht schon, um bei vielen Bürgerlichen das Herz höher schlagen zu lassen. Die Stossrichtung ist klar: So viele Daten wie möglich zu sammeln. Aber nicht unsere Daten. Nein – die Daten der Anderen natürlich. Und die Anderen sind einmal mehr Migrant\*innen aus Drittstaaten. Insbesondere für Sans-Papiers würde die Umsetzung verheerende Folgen haben. Bereits heute von unseren Migrationsgesetzen zu einem unsichtbaren Alltag verdonnert, wäre ihre kostbare Anonymität noch stärker gefährdet als bisher. Egal ob für EU-Bürger oder nicht: die totale Überwachung bringt nicht mehr Sicherheit, sondern bestätigt vor allem die paranoide Haltung vieler wenn es um Migration geht.

Für den Vorstand  
Ursula Kubiceck



**Vier Fingerabdrücke der «3.Staatsangehörigen» sollen nun bei jeder Einreise gespeichert werden**

AusländerInnen haben. Im November 2017 wurde die Verordnung von Rat und Parlament verabschiedet.

**Auf dem Weg zur restlosen Erfassung**

Der Aufbau des EES ist Teil einer Rundum-Erneuerung der Schengen/Dubliner Datensysteme. Erstens sollen die drei bereits bestehenden ausgebaut werden:

- Im Schengener Informationssystem (SIS) sollen künftig alle Wegweisungsentscheidungen und Einreisesperren, auch wenn sie nur aus ausländerrechtlichen Gründen ergangen sind, ausgeschrieben werden. Das SIS wurde um ein automatisiertes Fingerabdruck-System ergänzt und kann neu auch von der Grenzagentur Frontex abgefragt werden.
- Das Visa-Informationssystem soll demnächst auch Daten über langfristige Aufenthaltsbewilligungen enthalten.
- In Eurodac wurden bisher in erster Linie Fingerabdrücke von Asylsuchenden gespeichert, in Zukunft sollen die beteiligten Staaten auch bei der «illegalen» Einreise oder beim «illegalen Aufenthalt» angetroffene Personen erfasst werden. Speichern und abgleichen will man nun auch Gesichtsbilder.

Aufenthaltsdauer. Wird die Ausreise nicht rechtzeitig registriert, landet die Person auf einer Liste von «overstayers». Deren Daten bleiben fünf Jahre im System, die der fristgerecht Ausgereisten, werden nach drei Jahren gelöscht.

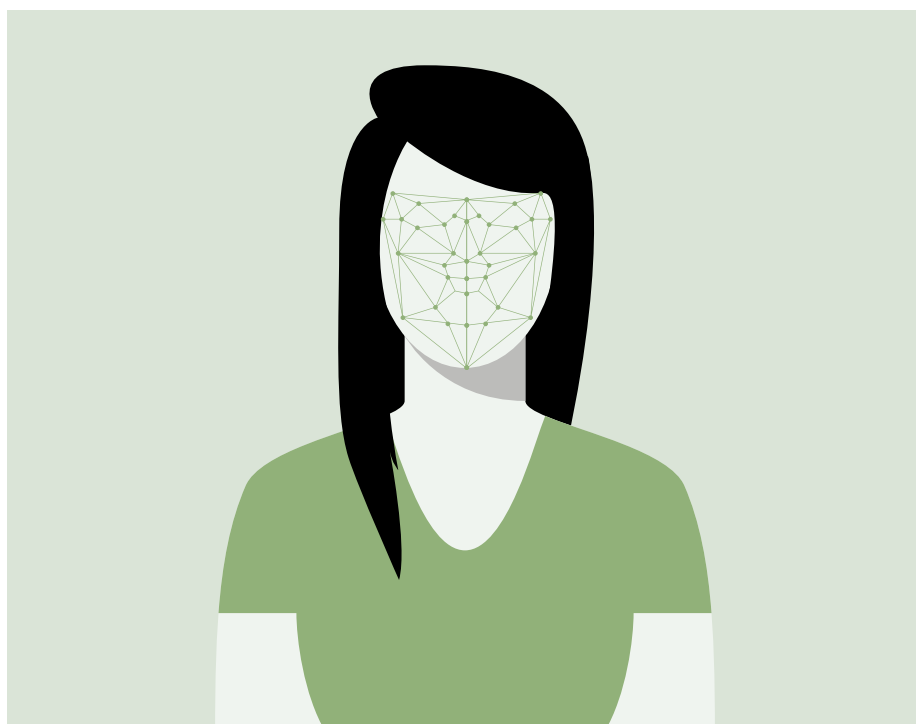
2016 folgte ein dritter Entwurf, der nun nicht mehr nur mit der hohen Zahl von «illegal aufhältlichen» Personen begründet wurde, sondern auch mit der Terrorismusbekämpfung, die nach den Anschlägen in Frankreich 2015 als Allround-Legitimation erhalten musste. Die Speicherdauer, die im Entwurf von 2013 noch bei sechs Monaten lag, wurde auf drei bzw. fünf Jahre erhöht. Polizei, Strafverfolgungsbehörden und Geheimdienste werden nun Zugang zu diesen auf Vorrat gesammelten Daten über

**Die EU-Kommission hat die «Overstayers», oder besser gesagt: die Sans-Papiers seit langem im Visier.**

**Lange Geschichte**

Die EU-Kommission hat die «Overstayers», oder besser gesagt: die Sans-Papiers seit langem im Visier. Der erste Vorschlag für ein EES, den sie schon 2008 präsentierte, überzeugte die Mitgliedstaaten und das EU-Parlament jedoch nicht. Die Technik erschien ihnen noch nicht ausgereift und der Nutzen der Datenbank nicht ersichtlich. 2013, nach dem «arabischen Frühling» und den hässlichen Kampagnen gegen «illegale Einwanderer», folgte der nächste Entwurf. Die Begeisterung im EU-Parlament hielt sich auch bei diesem zweiten Anlauf in Grenzen, dennoch liess die EU-Kommission ein Pilotprojekt und Durchführbarkeitsstudie folgen.

**Neu sollen auch biometrische Daten, wie die Gesichtserfassung gespeichert werden.**



Zweitens sollen neben dem EES noch zwei weitere Informationssysteme entstehen: ein Strafregister für Drittstaatsangehörige, in dem auch biometrische Daten erfasst werden, sowie das Reiseinformations- und -genehmigungssystem ETIAS: Visumsbefreite Drittstaatsangehörige müssen künftig über ein online-Formular eine Reisegenehmigung beantragen. ETIAS wird die Daten automatisch mit den einschlägigen EU- und Interpol-Datenbanken abgleichen. Die EU-Polizeibehörde Europol soll zusätzlich eine Überwachungsliste erstellen und Risikokriterien ausarbeiten.

**Niemand soll unerkant in den Schengenraum einreisen dürfen, lautet die Parole. Praktisch wird damit eine biometrische Mega-Datenbank über Ausländer\*innen entstehen.**

Drittens haben sich im Mai 2019 der EU-Ministerrat und das EU-Parlament über zwei Verordnungen zur «Interoperabilität» geeinigt – oder anders ausgedrückt: über das Zusammenwachsen der IT-Grosssysteme der EU im Bereich der Sicherheit und der Migration: Künftig werden die genannten Systeme über ein gemeinsames «Europäisches Suchportal» abgefragt werden können. Entstehen werden ein «gemeinsamer Dienst für den Abgleich biometrischer Daten», ein «gemeinsamer Speicher für Identitätsdaten» und ein «Detektor für Mehrfachidentitäten».

Niemand soll unerkant in den Schengenraum einreisen dürfen, lautet die Parole. Praktisch wird damit eine biometrische Mega-Datenbank über Ausländer\*innen entstehen. Übrigens wird die EU auch ihre eigenen Bürger\*innen nicht verschonen: Auch auf Identitätskarten sollen künftig obligatorisch Fingerabdrücke erfasst werden. Wollen wir wetten, dass die Schweiz auch diesem Beispiel folgt?

Heiner Busch,  
Solidarité sans Frontières

**Den Prozess gegen Anni Lanz begleiteten 200 solidarische Unterstützer\*innen aus der ganzen Schweiz**

## »» Benefizessen Kalkbreite

Die Chef\*innen Jöri von Ballmoos und Alexandra Hort zaubern uns einen leckeren Fünfgänger. Das Menü kostet CHF 160 pP inklusive edlen Tropfen. Die Einnahmen gehen vollumfänglich an die SPAZ. Köstlicher kann Engagement nicht sein. Die Platzzahl ist beschränkt und darum eine baldige Anmeldung über [zuerich@sans-papiers.ch](mailto:zuerich@sans-papiers.ch) wärmstens empfohlen!

samstag 26. oktober 19  
um 18.30 uhr

küche grosshaushalt  
kalkbreite, kalkbreitestr.8,  
zürich

chf 160.- pp  
inkl. wein



## »» Im Fokus

Am 21. August 2019 wurde Anni Lanz in zweiter Instanz vor dem Walliser Kantonsgericht in Sion zu einer Busse von CHF 800 verurteilt. Ihre Straftat: Die Lebensrettung eines aus der Schweiz ausgeschafften afghanischen Asylsuchenden.

Herr Tom, wie er im Gericht genannt wurde, gelangte 2017 nach einer langen Flucht über Italien in die Schweiz. Er leidet – wie mehrere Arztzeugnisse bestätigen – an einer posttraumatischen Belastungsstörung und weiteren schwerwiegenden psychischen Problemen und hatte mehrere Suizidversuche hinter sich, weshalb ihm starke Psychopharmaka verschrieben worden sind. Trotz diesem Umstand konnte er nicht bei seiner in der Schweiz lebenden Schwester bleiben – wie die Arztberichte dringend empfahlen, sondern er wurde als «Dublin» Fall nach Italien ausgeschafft.

Dort landete er als Obdach- und Mittelloser und ohne seine wichtigen Medikamente, bei Temperaturen um den Gefrierpunkt in Domodossola. In Italien fühlte sich niemand zuständig. Anni Lanz versuchte, Hilfe aus der Schweiz zu organisieren,

was nicht gelang, auch weil am Samstag niemand erreichbar war. Aus grosser Sorge, dass er sich etwas antun, oder erfrieren könnte reiste sie nach Domodossola, von wo sie ihn zurück in die Schweiz zu seiner Schwester bringen wollte.

Sowohl der Staatsanwalt, als auch der Richter waren der Auffassung, dass sie anstatt mit ihrer beherzten Tat, mit der Kreditkarte in Italien hätte helfen sollen (in Ausblendung der Tatsache, dass Tom als irregulär Aufhältiger in keiner Unterkunft unterkommen konnte): «Mit einer Kreditkarte ist vieles möglich».

Bea Schwager,  
Leiterin der Anlaufstelle





# «Ich bin genau am richtigen Ort»

**Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Menschen am Rande unserer sehr privilegierten kleinen Welt halfen mir, eine andere Sicht auf viele Dinge zu erhalten.**



Als ich das erste Mal bei der Spaz eine Beratung machen durfte, stand ich plötzlich einer sehr guten Bekannten aus dem Deutsch-Projekt gegenüber, welche mich herzlich in die Arme nahm, küsste und sich sehr freute, dass ich nun diesen Job machen darf. Diese Begegnung zeigte mir aufs Neue, dass Sans-Papiers eben Personen wie du und ich sind und man keinem Menschen ansieht, wie seine rechtliche Situation ist.

Die Arbeit der Spaz ist extrem wertvoll und vielseitig. Zur Zeit beschäftigen uns viele Einschulungen von Sans-Papiers Kindern; bei jedem einzelnen Kind muss mit grösster Vorsicht Kontakt zu den Schulbehörden aufgenommen werden um sicherzustellen, dass der Schulwechsel oder -eintritt nicht

zur Offenlegung der rechtlichen Situation der gesamten Familie und damit schlimmstenfalls zu deren Ausschaffung führt. Diese Kinder haben genauso ein Recht auf Bildung und Kindheit wie alle anderen. Sie und ihre Eltern sind am ersten Schultag genauso aufgeregt wie wir alle es waren und es soll nicht sein, dass die Angst einer Aufdeckung dies überschattet. Sehr berührt hat mich der Fall eines kleinen Mädchens, welches seinen Aufenthaltsstatus verlor und dessen Krippe entschied, es freiwillig und vollkommen unentgeltlich weiterhin zu betreuen.

Katrin Hermann

**Ganz herzlichen Dank an Katrin für ihren guten Start und die engagierte Arbeit!**

Seit Juni 2019 bin ich ein Teil des Spaz-Teams und mache zusammen mit meiner Kollegin Eva Käser die Beratungen. Schon am ersten Tag wusste ich, dass ich genau am richtigen Ort bin. Das kleine Büro mit den vielen Besucher\*innen erscheint mir als Schmelzpunkt wo fleissig gearbeitet, herzlich gelacht und manchmal auch bitter geweint wird. Viele Menschen kommen hierher mit ihren Erwartungen, Hoffnungen, Träumen und auch Ängsten. Auf Augenhöhe und mit viel Respekt wird jede\*r willkommen geheissen, die Anliegen und Fragen angehört und nach Lösungen gesucht.

Schon während meinem Ethnologie- und Jurastudium waren Sans-Papiers sowie Geflüchtete ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Seit 10 Jahren bin ich beim Solinetz Zürich tätig und organisiere ein Deutschprojekt mit Mittagstisch für bis zu 200 Personen mit und stehe zusammen mit rund 40 Menschen aus 10 verschiedenen Ländern vom FlüchtlingsTheater Malaika auf der Bühne. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Menschen am Rande unserer sehr privilegierten kleinen Welt halfen mir, eine andere Sicht auf viele Dinge zu erhalten, Vorurteile und Klischees aufzulösen und ausserhalb der Box zu denken.

## »» Kurznews

Ein Herbst voller wunderbarer Benefiz-Anlässe steht bevor und wir möchten unsere Mitglieder, Unterstützer\*innen und Sympathisant\*innen herzlich dazu einladen:

Beim Lauf gegen **Rassismus auf der Bäckeranlage** kann Sport und Engagement genial verbunden werden. Ein toller Anlass für die ganze Familie, egal ob auf der Piste oder anfeuernd am Rand.

Sonntag, 15. September ab 10 Uhr, Bäckeranlage Zürich. Mehr dazu unter [www.laufgegenrassismus.ch](http://www.laufgegenrassismus.ch).

Starke Musik und politisches Statement: das ist der **Chor der vogelfreien**. Wir freuen uns riesig auf das neue Programm von Magda Vogel und ihrer Sängerinnen. Sie singen an vier Abenden zu Gunsten der SPaz (Kollekte) und wir danken von Herzen für dieses musikalische Engagement.

Freitag, 20. September, 19.00 Uhr und Sonntag 17.30 Uhr in der Liebfrauenkirche Zürich; Sonntag, 24. November, 17.30 Uhr in der Johanneskirche Limmatstrasse Zürich und am Dienstag, 26. November um 19.30 Uhr im Kulturzentrum der Alten Kaserne Winterthur. Mehr unter [www.dievogelfreien.ch](http://www.dievogelfreien.ch).

Das Colectivo sin Papeles Zurich lädt auch dieses wieder zur **Comida solidaria** ein. Es gibt Musik, Tanz und feinste Speisen aus Lateinamerika.

Sonntag, 3. November von 13 bis 18 Uhr im Kirchgemeindsaal Aussersihl Zürich.

**Benefizessen Kalkbreite:** siehe Seite 3.

**spaz**  
Sans-Papiers  
Anlaufstelle Zürich

SPAZ Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich  
Kalkbreitestrasse 8  
8003 Zürich  
T: 043 960 87 77

zuerich@sans-papiers.ch  
[www.sans-papiers.ch/zuerich](http://www.sans-papiers.ch/zuerich)  
PC 85-482137-7  
IBAN: CH70 0900 0000 8548 2137 7

Beratungszeiten:

Dienstag 15–18 Uhr  
Mittwoch 13–16 Uhr